

THEMA

REGARDS

BOMMELEEËR

Kavaliersdelikt

Richard Graf

War die Bombenleger-Story schon Mitte der Achtzigerjahre kabarettreif, so schickt sich deren Aufklärung an, das dabei erreichte Niveau noch zu übertreffen.

„So lange am Stück arbeiten ja nur Magistraten!“ Dieser von Staatsanwalt Robert Bieber formulierte Nebensatz war vielleicht nicht der wichtigste, den er in seinem über eine Stunde dauernden Statement am Sonntag der Presse gegenüber zum Besten gab. Aber er war, wie die ganze Veranstaltung in Sachen „Bommeleeër“, wohl durchdacht und gut platziert: Zwar wurde in dieser Affäre auch vom Justizapparat gesündigt. Doch bestimmt nicht, weil die einzelnen Akteure den lieben langen Tag lang vor sich hin dösen und drei Monate im Jahr von den Gerichtsferien profitieren.

Im Gegenteil: Die Untersuchungsrichterin Doris Woltz opferte sogar den gesamten Samstag und verhörte von 8.45 bis 23.45 Uhr die beiden Polizeibeamten Jos Wilmes und Marc Scheer, denen vorgeworfen wird, an den 18 Bombenattentaten, die zwischen 1984 und 1986 Luxemburg „erschütterten“, beteiligt gewesen zu sein.

Dass selbst die Journalisten am nächsten Morgen, dem „Tag des Herrn“, für den Bombenleger ihre Ohren und Bleistifte spitzen mussten, war Bieber immerhin eine Entschuldigung wert: „Es tut mir leid, wenn ich die einen von ihnen vom Messgang und die anderen vom sonntäglichen Lauf durch den Wald abgehalten habe.“

In der Folge setzte der Staatsanwalt den Anwesenden detailliert

auseinander, weshalb er die Ermittlungen schließlich schweren Herzens in Richtung Polizei lenken müssen - denn das Thema „wir über uns“ sei nun mal ein ziemlich heikles. Außerdem machte Bieber einen fast unüberwindbaren Konflikt zwischen dem Prinzip der „présomption d'innocence“ der Verdächtigen und dem Anspruch der Öffentlichkeit auf Aufklärung aus: Deshalb gab er zwar die Tatsache bekannt, dass zwei Polizeibeamte verhört worden sind und ein Ermittlungsverfahren gegen sie eingeleitet wurde, er vermied es aber, deren Namen zu nennen.

Dennoch war es nur eine Frage der Zeit, bis die Namen in den Medien kursierten. So hatte der Investigateur-Herausgeber Jean Nicolas auf seiner Website unmittelbar nach der Pressekonferenz angekündigt, er werde Ende der Woche in zwei seiner Blätter Namen nennen. Letztendlich kam ihm jedoch das Gratisblatt „Point24“ zuvor, während wort.lu - wohl um dem neuen Massenblatt den Scoop nicht zu vermasseln - lediglich Vornamen, Initialen und Alter der Tatverdächtigen nannte.

Aufrüstung herbeigebombt

Für einmal hat die Gewaltenteilung also funktioniert: Bieber hat seinem Prinzip der Unschuldsvermutung Rechnung getragen, aber genug Details durchsickern lassen, damit andere, in diesem Fall die Presse, die Identität der Verdächtigen feststellen konnten.

Dass die so hoch gehaltene Unschuldsvermutung sogar dazu beitrug, die genannten Beamten weder in Haft zu nehmen, noch dafür zu sorgen,

